

Anzeigenpreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile 30 Danziger Pfennige. Gesuche und Angebote von Stellen und Wohnungen 25 Pfg. — Familien-Anzeigen 30 Pfg. — Reklamen für die dreispaltige Textzeile 1,50 Gulden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Danziger

Bezugspreis: Durch die Austräger u. Vertreter 2,00 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Posten... Durch die Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

General-Anzeiger

Erscheint täglich nachmittags.

Telegr.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

mit der Nebenausgabe „Olivaer Zeitung“.

Hauptgeschäftsstelle:

Danzig, Dominikswall Nr. 9.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Benefke. — Für Inserate verantwortlich Julius Schenke. — Druck und Verlag Paul Benefke, sämtlich in Danzig.

Nr. 244

Danzig, Montag, 18. Oktober 1926

13. Jahrgang.

Mahnworte Hindenburgs.

Ausgang des Besuchs in Braunschweig.

Den Abschluß des Besuchs des Reichspräsidenten in Braunschweig bildete eine Festvorstellung im Landestheater, der ein Festabend im Schloß folgte. Minister Marquardt hielt hierbei die Begrüßungsansprache, in der er seiner besonderen Freude über den Besuch Hindenburgs in Braunschweig Ausdruck gab und die Hoffnung aussprach, daß es der ruhigen und sicheren Führung Hindenburgs gelingen möge, das deutsche Volk wieder besseren Tagen entgegenzuführen.

In seiner Erwiderrungsansprache dankte der Reichspräsident für den herzlichen Empfang. Mit besonderer Genugung habe er das Bekenntnis des Ministers zum Reich und das Gelöbniß, dem großen Vaterland mit der besten Kraft zu dienen, entgegengenommen.

Der Reichspräsident fuhr dann fort: Zusammenarbeit von Völkern und Reich ist aber nur der eine Pfeiler unseres Wiederaufbaues; der andere ist die Zusammenfassung der Deutschen zur Einheit in allen Dingen, welche die deutsche Nation und ihre Zukunft angehen. Und hier zeigt leider jeder Tag, daß wir an staatsbürgerlichem und nationalem Gemeinschaftsgefühl noch viel gewinnen müssen. Deshalb richte ich auch hier an Sie, meine verehrten Herren, die Aufforderung, in Ihrer politischen und wirtschaftlichen Tagesarbeit für den Gedanken der Einigung in unserem Volke zu arbeiten und zu leben. Wir Deutschen haben noch einen schweren und dornenvollen Weg zu wandern, bis wir die äußere Freiheit und die innere Wiedererstarung gewonnen haben. Wenn wir diesen Weg einträchtig, gemeinsam in Taten und Worten gehen, werden wir unser hartes Schicksal leichter tragen und sicherer meistern.

Mit einem Hurra auf Braunschweig und Deutschland schloß die Ansprache. Nach dem Essen brachten die vereinigten Braunschweiger Liedertafeln, ungefähr 800 Sänger, dem Reichspräsidenten eine Serenade, die der Reichspräsident von einem Fenster des Schlosses aus entgegennahm. Der Reichspräsident begab sich von Braunschweig nach Groß-Schwülper, wo er auf dem Gute des Freiherrn von Marenholz einige Tage zu Gast bleibt.

Kriegsrat der englischen Bergarbeiter

Einfuhrsperr für ausländische Kohle.

Die noch im Streit befindlichen englischen Bergarbeiter versuchen mit allen Mitteln, den Streit mit verschärften Waffen weiterzuführen. Auf Grund der Abstimmung in den Bezirken zugunsten einer Verschärfung des Kampfes hat die Exekutive des Bergarbeiterverbandes die dem Parlament angehörenden Bergarbeitervertreter aufgefodert, in Mittelengland, wo die Wiederaufnahme der Arbeit in großem Umfange erfolgt ist, Versammlungen abzuhalten. Die Exekutive hat den Generalrat des Gewerkschaftskongresses aufgefordert, eine besondere Sitzung abzuhalten, in der über eine Einfuhrsperr gegenüber ausländischer Kohle und über eine Abgabe zur finanziellen Unterstützung der Streikenden beraten werden soll. Die Exekutive beabsichtigt außerdem Vorstellungen bei der Organisation der Sicherheitsmannschaften der Gruben zu erheben. Londoner Blättern zufolge hat sich der Vollzugsausschuß des Bergarbeiterverbandes in einen Zentralen Kriegsrat umgewandelt und wird sein Hauptquartier am nächsten Dienstag zeitweilig von London nach dem Midlands verlegen. Der Sekretär des Bergarbeiterverbandes, Coof, erklärte in einem Presseinterview, die Konferenz der Arbeiterpartei mitamt ihren Vorsitzenden und dem Führer der Parlamentsopposition (Macdonald) hätten mit den Grubenbesitzern und der Regierung gemeinsame Sache bei dem Angriff auf die Bergleute gemacht. Die Bergarbeiter müßten jetzt, wer ihre Freunde seien und wer nicht.

Mehrere hundert streikende Bergarbeiter überfielen die Grubenanlagen im Montal in der Grafschaft Glamorgan. Die Polizei griff ein, um die Menge zu zerstreuen. Zwölf Personen, darunter ein Polizeibeamter, wurden ernstlich verletzt.

Die Kohlenversorgung in Deutschland gesichert.

Ausfuhrverbot nach dem Osten.

Der Streit der englischen Bergarbeiter hat die deutsche Kohlenausfuhr weit über ihre Leistungsfähigkeit zu Lieferungen veranlaßt. Infolgedessen sind die Halben ziemlich geräumt, so daß jetzt, wo der Winter vor der Tür steht, die Gefahr einer Kohlenverknappung mit ihren schweren Folgen nicht ausgeschlossen ist. Um zu verhindern, daß die Kohlenausfuhr lediglich durch die Bedürfnisse des Auslandes beeinflusst wird, die in diesem Falle dem Vorteil des Inlandes entgegenstehen, hat der Reichs-

Der bayerische Kultusminister Dr. Matt

hat jetzt sein offizielles Rücktrittsgesuch eingereicht. Dr. Matt war seit März 1920 im Amte. Das Hauptwerk



seiner Ministertätigkeit war der Abschluß des Konkordats mit dem Heiligen Stuhl.

tohlenkommissar den oberschlesischen Firmen die Ausfuhr nach dem Osten untersagt, mit Ausnahme der Lieferungen, die vertragsmäßig nach Österreich und der Tschechoslowakei gehen. Auch mit dem Kohlenyndikat in Bessfalten sind ähnliche Abmachungen getroffen worden, so daß die Lieferungen für den deutschen Kohlenbedarf als gesichert gelten können.

Oesterreichs Schwierigkeiten.

Das österreichische Kabinett Ramek ist infolge der Unerfüllbarkeit der Beamtenforderungen zurückgetreten. Man nimmt an, daß Dr. Seipel die Neubildung der Regierung übernehmen wird.

Seit Monaten schon drohen die österreichischen Beamten mit Streik, weil mannigfache Forderungen, die sie aufgestellt hatten, von der Regierung nicht erfüllt wurden. Jetzt hat dieser Streit dazu geführt, daß die österreichische Regierung zurückgetreten ist. Zweifellos würde sie die Forderungen der Beamten gern erfüllt haben, aber auch ihr erging es so, wie es im Jahre 1924 der deutschen Regierung ergangen ist, als sie die Forderungen der Beamten zurückweisen mußte. Es besteht in Österreich die Gefahr, daß die Staatsausgaben die Einnahmen übersteigen, der Staatshaushalt und damit die Währung ins Schwanken kommen.

Österreich ist auch heute noch ein Staat, der eine außerordentlich hohe Beamtenzahl hat, eine Zahl, die weit über die finanziellen Möglichkeiten dieses kleinen Staates hinausgeht. Dazu kommen aber noch die überaus zahlreichen „Pensionisten“, die das Budget des Staates belasten. Das Verhältnis dieser Pensionisten zu den aktiven Beamten ist wie zwei zu drei, denn Österreich hat ja die schwere Aufgabe, alle Beamten ernähren zu müssen, die beim Zusammenbruch der Habsburger Monarchie von den Nachfolgestaaten ausgewiesen worden sind. Insgesamt gibt es in Österreich etwa 300 000 Beamte und Pensionisten, so daß dort auf etwa 20 Köpfe schon ein Beamter kommt, also im Verhältnis dreimal soviel wie in Deutschland.

Leider ist in Österreich die staatliche Festigung noch längst nicht so fortgeschritten wie in Deutschland, stellen die einzelnen Klassen Forderungen an den Staat ohne Rücksicht auf das Ganze. Aber solche Forderungen ist das frühere Kabinett Seipel seinerzeit gestützt und das gleiche Schicksal hat nun auch das jetzige Kabinett Ramek getroffen. Die Regierung weiß genau, daß sie die Beamtenforderungen nicht erfüllen kann, soll sie nicht in Widerspruch kommen mit dem eigentlichen Herrscher in Österreich, dem Völkerrundkomitee, das darauf zu achten hat, daß die Österreich gewährte Völkerrundanleihe nicht in Gefahr kommt. Formell ist ja die Kontrolle des Völkerrundes über Österreich abgebaut, aber tatsächlich muß die Regierung in ihrer finanziellen Gebarung stärkste Rücksicht darauf nehmen, daß vor allem die Verzinsung und Tilgung jener Anleihe reibungslos vor sich geht, weil sie sonst damit rechnen muß, daß eine neue Kontrolle des Völkerrundes eingerichtet wird.

Neben dieser Schwierigkeit besteht aber in Österreich noch die andere, nämlich, daß die parteipolitischen Gegensätze weit schärfer sind als in Deutschland. Die regierende Partei sind die Christlich-Sozialen, die etwa der deutschen Zentrumspartei entsprechen und die mit der Rechtspartei eine Koalition bilden. Die Sozialdemo-

kraten andererseits sind in Österreich weit radikaler als die deutschen, haben auch in Wien das Heft in der Hand. Daraus ergeben sich Streitpunkte besonderer Art, die manchmal an das Groteske streifen, weil Wien allein schon ein Drittel der gesamten Bevölkerungszahl Deutsch-Österreichs ausmacht. Eine weitere Schwierigkeit, über die das jetzige Kabinett zum Teil auch gestürzt ist, ist die Zentralbankaffäre, eine Stützungsaktion für eine Bank nämlich, die den Staat sehr viel Geld gekostet hat, aber nicht zu dem gewünschten Erfolge führte, deswegen von der Opposition, also den Sozialdemokraten, in schärfer Form ausgenutzt wurde und sogar bei den Christlich-Sozialen selbst viel böses Blut erregte.

Das sind alles innerösterreichische Kämpfe und Auseinandersetzungen, die nicht bloß das eine beweisen, daß dieser Staat innerlich noch allzuwenig gefestigt ist, sondern auch noch die Unmöglichkeit dieses Staatengebildes darlegen. Wenn Dr. Seipel, den man ohne weiteres als den einzigen wirklich führenden Staatsmann Österreichs betrachten muß, als Nachfolger des jetzt gestürzten Ramek erklärt wird, so ist leider festzustellen, daß bei der ganzen Einstellung dieses Mannes von ihm eine Förderung des Anschlußgedankens kaum zu erwarten ist. Er legt vielmehr größtes Gewicht darauf, namentlich mit Mussolini nicht aneinanderzugeraten. Seipel ist unter Berücksichtigung der politischen Lage, in der sich Österreich befindet, darangegangen, auch mit den Nachfolgestaaten, also der Tschechoslowakei und Jugoslawien, Freundschaftsverträge abzuschließen und denkt nicht daran, die Anschlußfrage zu einer europäischen Frage zu machen. Die Erbschaft, die er von seinem Vorgänger übernehmen würde, ist also keineswegs leicht; man darf wohl sagen, daß Österreich noch nicht genügend durch die Schule des Leidens gegangen ist, um staatspolitisch und wirtschaftlich zu den einschneidenden Maßnahmen zu gelangen, die wir in Deutschland erfreulicherweise schon hinter uns haben.

Verlängerte Polizeistunde in Preußen.

Mindestens bis 1 Uhr, in Berlin bis 3 Uhr.

Der preußische Minister des Innern richtete, wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, an die Ober- und Regierungspräsidenten und an den Polizeipräsidenten von Berlin folgenden Runderlaß:

„Zum Zwecke der Neuordnung der Polizeistunde in Gast- und Schankwirtschaften bestimme ich in Abänderung der Verordnung über Schankerlaubnis und Polizeistunde vom 20. Juni 1923 unter Aufhebung meines früheren Runderlasses vom 25. März 1924 folgendes: 1. Der Beginn der Polizeistunde ist festgesetzt: a) in Städten von 100 000 bis zu 300 000 Einwohnern auf 1 Uhr; b) in Städten von mehr als 300 000 Einwohnern auf 2 Uhr; c) in Berlin auf 3 Uhr. 2. Die örtlichen Polizeibehörden werden ermächtigt, bei nachgewiesenem Bedürfnis a) für einzelne Veranstaltungen; b) aus besonderem Anlaß vorübergehend allgemein eine Verlängerung der Polizeistunde zuzulassen. Eine vorübergehende allgemeine Verlängerung der Polizeistunde darf nur nach Anhörung der Fachorganisationen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber und nach sorgfältiger Prüfung der Bedürfnisfrage erfolgen. 3. Für Kur- und Badeorte kann wegen der Sommer- und Winterferien die Polizeistunde allgemein verlängert werden. 4. Im übrigen gelten die Vorschriften der Verordnung vom 20. Juni 1923.“

Für Milderung der Wohnungszwangswirtschaft

Im Wohnungsausschuß des Preussischen Landtages haben Deutschnationale, Deutsche Volkspartei und Zentrum einen Antrag eingebracht, gewerbliche Räume und teure Wohnungen aus der Wohnungszwangswirtschaft herauszunehmen. Unter teuer versteht der Antrag Wohnungen mit einer Friedensmiete über 2500 Mark in Berlin, mit entsprechend geringerer Miete in anderen Städten.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Reichstagsabgeordnete Mittelman (D. Vp.) wurde wegen seines Zusammenstoßes mit General Epp im Gemeindefuß von den Blättern des oberbayerischen Zeitungsblochs auf das heftigste angegriffen. Er hat daher bei der Staatsanwaltschaft Antrag auf Erhebung der öffentlichen Klage wegen verleumdender Veröffentlichung gestellt.

Berlin. Der Preussische Landtag hat sich nach Verabschiedung des Abfindungsgesetzes für die Hohenzollern bis zum 3. November vertagt.

Berlin. Im Preussischen Landtag ist ein Antrag Windler (Dm.) eingegangen, der die preussische Staatsregierung um Prolongation jekt fälliger landwirtschaftlicher Wechsel ersucht.

Hamburg. Die hier tagende Hauptversammlung des Reichsbürgerrats billigte die Haltung seines Präsidenten, Voebell, bei der Reichspräsidentenwahl. Herr von Voebell wurde wieder zum Präsidenten des Reichsbürgerrats gewählt.

Paris. Wie die Agentur Infopacifique aus Peking meldet, hat Marschall Wupeifu, durch den Mißerfolg seines Gegenangriffes auf die Kontrontuppen entmutigt, einen Selbstmordversuch unternommen.

London. Der König hat den bisherigen Votschafter in Berlin, Viscount d'Alberron, zum Ritter des Großkreuzes des Rosenbandordens ernannt.

Was dem Freistaat. Die erste Mehrheits-Regierung im zweiten Volkstag.

Am Sonnabend führten die Verhandlungen über die Regierungsbildung zu einer Einigung und wird über das Ergebnis folgendes Kommuniqué von amtlicher Stelle ausgegeben:

„Die bevollmächtigten Vertreter der Deutschnationalen, des Zentrums, der Deutschliberalen und der Beamtengruppe sind in der Besprechung am Sonnabend unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Sahm einig geworden, sich an der Neubildung der Regierung zu beteiligen. Die Parteien haben sich auf folgende Programmpunkte grundsätzlich geeinigt. Die Hauptaufgabe der Regierung ist die endgültige Herbeiführung der Gesundung der Staatsfinanzen. Diesem Zwecke soll ein Ermächtigungsgesetz dienen, das dem Senat die Ermächtigung gibt, Verordnungen mit Gesetzeskraft zu erlassen:

1. zur Regelung des Zollverteilungsschlüssels,
2. zur Regelung der Einnahmen aus dem Tabakverbrauch im Wege der indirekten Besteuerung oder des Monopols,
3. zur Erhebung eines Zuschlages zur Einkommensteuer, der 3 Prozent der zu entrichtenden Steuer nicht überschreiten darf und zur Verringerung der Einkommenbesteuerung von ledigen Personen,
4. zur Vereinfachung von Verwaltung und Justiz mit dem Ziele, Ersparnisse zu machen, insbesondere die Zahl der Staatsbediensteten herabzusetzen,
5. zur Aufstellung eines Ergänzungsetats für die Zeit vom 1. 10. 1926 bis zum 31. 3. 1927 und die Festsetzung eines Höchstbetrages für die Haushaltsausgaben in den Rechnungsjahren 1927 und 1928.
6. zur Erhebung einer Anleihe bis zum Betrage von 30 Millionen Gulden.

Das Ermächtigungsgesetz soll am 31. März 1927 außer Kraft treten.

Darüber hinaus sollen Maßnahmen für eine Kürzung der Beamtengelder im Einvernehmen mit der Beamtenschaft getroffen werden. Die notwendige Regelung der Erwerbslosen-Fürsorge soll außerhalb des Rahmens des Ermächtigungsgesetzes durch ein besonderes vom Volkstag zu beschließendes Gesetz erfolgen.

Ueber die Personen, die zur Wahl als Senatoren vorgeschlagen werden sollen, sind noch keine Vereinbarungen getroffen worden.

Die Deutsch-Danziger Volkspartei hat in einem Schreiben an den Herrn Präsidenten des Senats ihre Beteiligung an der Regierungsbildung abgelehnt.

Es ist zu erwarten, daß der Volkstag im Laufe dieser Woche zur Wahl der neuen Senatoren zusammentreten wird.

Die beteiligten Parteien sprachen dem Präsidenten des Senats den Dank für seine Bemühungen um das Zustandekommen der Regierung aus. Sie stellten einheitlich fest, daß der Präsident des Senats die berufene Persönlichkeit ist, bei Umbildungen von Regierungen die Führung der Verhandlungen unter den Parteien zu übernehmen.

Die neue Danziger Regierung verfügt mit 34 Deutschnationalen, 16 Mitgliedern der Zentrumspartei, 7 Liberalen und 5 Beamtensprechern über eine Mehrheit von 2 Stimmen.

Ueber die Personenfrage soll am Dienstag die Entscheidung fallen, sodas am Mittwoch die Wahl der neuen Senatoren durch den Volkstag erfolgen kann.

Daniel Chodowiecki-Feier in Danzig.

Vor 200 Jahren, in einer Zeit, als die deutsche Kunst ganz im Banne französischer Einflüsse gefangen war und von eigenem malerischen Schaffen nur wenig zum Leben gelangte, schenkte Danzig dem deutschen Volke einen Künstler, der der nationalen Kunst seiner Epoche seinen Stempel aufdrückte und so von eminenter Bedeutung für ihre ganze spätere Entwicklung werden sollte. Dieser Mann, der sich selbst wohl kaum hätte träumen lassen, daß ihn 200 Jahre später die deutsche Kulturwelt noch in der gleichen Weise wie in jenen Tagen kennen und verehren würde, der selbst von seiner Kunst nicht anderes zu sagen wußte, als daß „sein Götchen nur klein“, doch „groß genug sei, ihn zu ernähren“, hiess Daniel Chodowiecki. In der Heiligen-Geist-Gasse zu Danzig ist Chodowiecki am 16. Oktober 1726 zur Welt gekommen.

Zur Feier des 200. Geburtstages Daniel Chodowieckis veranstaltet das Stadtmuseum eine Chodowiecki-Ausstellung und hat Museumsdirektor Dr. Mannowsky im Remter des Franziskanerklosters das fast gesamte radierte Werk und etwa 70 Handzeichnungen des Meisters der Öffentlichkeit sichtbar gemacht. Die Mühe einer derartigen Zusammenstellung ist eine ganz außerordentliche, da das Kupferstichwerk über 2000 Darstellungen auf rund 1000 Platten umfaßt.

Als Auftakt zu der Chodowiecki-Ausstellung des Stadtmuseums fand in dem Horsaale des Stadtmuseums Sonnabend, am 200. Geburtstage des Künstlers eine Feier statt. Dem Festvortrage des Museumskustos Dr. P. Abramowski, ging eine Ansprache des Präsidenten des Senats Dr.-Ing. Sahm, voraus.

Präsident Dr. Sahm hatte nachmittags 6 Uhr über das gleiche Thema bereits im Rundfunk gesprochen.

Die Gedenktafel, die anlässlich des zweihundertsten Geburtstages am Geburtshause Daniel Chodowieckis, Heilige Geistgasse 54, angebracht worden ist, ist in der Danziger Hochbauverwaltung entworfen worden und von Bildhauer Lehmann-Siegmundsborg ausgeführt worden. Die Inschrift ist in einer jenen Zeit gemäßen Kursivschrift gehalten. Die Tafel ist aus Muschelkalkstein.

Kriegerverein „Königin Luise“, Oliva. Die

Oktober-Versammlung eröffnete Kamerad erster Vorsitzender und begrüßte die erschienenen Kameraden. Er gedachte des Geburtstages unseres großen Heerführers und Reichspräsidenten Hindenburg. Sodann wurde die Tagesordnung erledigt. Durch Erheben von den Plätzen wurde ehrend des verstorbenen Kameraden Strehlau gedacht. Beschlossen wurde, am Allerheiligentag zum Gedächtnis der im Weltkriege gefallenen Kameraden einen Kranz am Krieger-Gedenkstein niederzulegen. Nach Erledigung der Tagesordnung hielt Herr Gärtner Rose als Gast des Vereins einen Vortrag über Selbst-erlebnisse in seiner Gefangenschaft in Sibirien. In fesselnder Weise zeichnete der Vortragende, wie es den deutschen Zivilgefangenen in Rußland erging. Mit Spannung folgte man seinen interessanten Ausführungen und dankte mit stürmischem Beifall. Zum Schluß des Abends erfreute Kamerad Koriol mit humorvollen Liedern zur Laute, mit denen er brausenden Beifall auslöste. Ein kurzes gemütliches Zusammensein beschloß diesen so angenehmen verlaufenen Abend.

Der größte deutsche Segler im Hafen. Freitag lief die deutsche Vie-mastbarke „Magdalene Binnen“ der bekannten Segelschiffreederei F. A. Binnen & Co., Bremen, in den Hafen ein. Der Segler, dessen Anblick nicht nur für den Seemann ein Genuß ist, machte zunächst in Weichselmünde fest. Mit 3476 Brutto- oder 3017 Netto-Registertonnen ist „Magdalene Binnen“ der größte Segler Deutschlands. Er ist erst 1921 aus Stahl gebaut, hat einen Hilfsmotor von 550 PS. Im vorigen Jahre lag Anfang September der dänische Segler „Röbenhavn“, der Ostafrikanischen Schiffsahrtsgesellschaft in unserem Hafen. „Röbenhavn“ ist 3829 Netto-Registertonnen groß und eine Künsmastbarke. Die „Magdalene Binnen“ soll hier im U-Boothaven 1000 bis 1100 Standards Holz nach Bahia Blanca (d. b. b.) nehmen. Moller für die „Magdalene Binnen“ ist die Firma Behnte & Sieg.

Hotel Deutscher Hof — Palais Moshotte.

Der Besitzer des „Hotels Deutscher Hof“, Oliva, Herr Martin Knaaf, hat, dem Wunsch eines großen Teiles der Olivaer Bürger, der Badegäste und Ausflügler entsprechend in seinem Hotel Erweiterungsbauten vorgenommen, die nunmehr vollendet sind und sich in einer Aufmachung präsentieren, die diese vornehme Gaststätte in die erste Reihe solcher Unternehmungen stellt.

Es sind Konzert-, Versammlungs-, Besess- und Billardsäle geschaffen worden, die in ihrer Ausgestaltung den vorwiegendsten Ansprüchen nach jeder Richtung genügen. Der im Erdgeschoß liegende Saal umfaßt 300 Personen und der Saal im ersten Stock 600 Personen. Diese beiden großen Räume sind mit erstklassigen Instrumenten ausgestattet, sodas auch künstlerische Unternehmungen hier veranstaltet werden können. Ferner sind zwei heizbare Regelhallen in einer Gesamtlänge von 29 Meter in der technisch vollendeten Weise nach den Vorschriften des Deutschen Reglerbundes vorhanden. In den in den oberen Räumen liegenden Billardsälen sind drei Rubusen-, ein Präzisions-Carambol- und ein russisches Billard aufgestellt. Auch die Küchenräume und die dazu gehörigen Anlagen, wie Kühlmaschinen und Eismaschinen entsprechen den modernsten Anforderungen.

Bewährte Olivaer und Danziger Firmen haben die Arbeiten in praktischer Ausführung geschmackvoll gefertigt. Die Bau- und Tischlerarbeiten sind von der Firma Baugeschäft Knaaf hergestellt. Die Beleuchtungsanlagen von der Firma Preuß und die Eisenarbeiten von der Firma Driedger; die Klempnerarbeiten von der Firma Arendt, die Tischlerarbeiten von der Firma Preuß, die Heizungsanlagen von der Firma Runge und die künstlerischen Malerarbeiten vom akademischen Maler Goldad.

So ist in jeder Beziehung alles getan worden, um den Gästen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu gestalten. Oliva besitzt nun das, was bisher so dringend nötig war und ist zu erwarten, daß die neuen, vorzüglichen Räume von den Vereinen und Bürgern Olivas und Danzigs recht stark besucht werden.

Anlässlich der Fertigstellung des Erweiterungsbauwerks fand Freitag nachmittags eine kleine, interne Feier vor geladenen Gästen statt, an der u. a. auch der Vorsitzende des Landesverbandes der Gastwirte, Stadth. Bialke, teilnahm, und in deren gemütlichen Verlauf manche Reden fielen.

Ein prachtvolles Nordlicht, das zwar nicht an Kraft, aber an Mannigfaltigkeit alle bisherigen derartigen Erscheinungen dieses Jahres übertraf, wurde Freitagabend beobachtet. Das Nordlicht wurde Freitag um 6 Uhr 40 Min. mitteleuropäischer Zeit gesehen, die letzte Phase der Erscheinung war noch um 11 Uhr 15 Min. zu beobachten.

125-Jahrfeier des Conradinums. Am Dienstag steht das 125 jährige Jubiläum des Conradinums, der Oberrealschule in der Großen Allee, bevor. Das Conradinum wurde bekanntlich vom Freiherrn von Conrad als Schul- und Erziehungsanstalt auf seinem Gut Tentau errichtet. Zur Erinnerung an den Stifter wird die Schulfeste mit einem Ausflug der Schüler nach Tentau verbunden werden.

Danzig auf der Deutschen Theater-Ausstellung. 1927 findet bekanntlich in Magdeburg die Deutsche Theater-Ausstellung statt. Die Stadt Magdeburg hat erhebliche Mittel für die Durchführung zur Verfügung gestellt. Die Freie Stadt Danzig ist im Ehrenausgleich der Ausstellung durch Herrn Senator Dr. Strunt vertreten. Nunmehr hat die Direktion der Theaterausstellung auch eine eigene Geschäftsstelle in Danzig eröffnet und mit der Vertretung ihrer Interessen den Vicedirektor Franke beauftragt.

Rassenprüfung.

Wegen der am 19. d. Mis. stattfindenden Rassenrevision bleiben die Räume der städtischen Rassenstelle Oliva bis 10 Uhr vormittags für den Publikumverkehr geschlossen.

Danzig-Oliva, den 18. Oktober 1926.

Städtische Rassenstelle Oliva.

Das wandernde Licht.

Von Auguste Groner.

Copyright by Greiner & Co., Berlin W. 30.
Nachdruck und Übersetzungsrecht in fremde Sprachen vorbehalten. (Nachdruck verboten.)

32. Fortsetzung.

Dann ging er durch den Salon zum grünen Zimmer.

Die drei, die dort mit Reinemachen beschäftigt waren, schauten ihm verwundert zu, wie er zuerst ein niedliches Schränken von der Wand rückte und denjenigen Teil derselben betrachtete, den dieses Möbelstück bedeckt hatte, wie er danach einige der kleinen Bilder von der Wand nahm, um diese zu untersuchen. Vier Bilder hatte er herabgenommen und wieder aufgehängt. Das fünfte ließ er unten und ging weiter.

Als er draußen war, betrachteten die drei die Wandstelle, dann schüttelten sie die Köpfe.

„Der ist aber spazig“, meinte Luise, „was mag er wohl da gesucht haben?“

„Ja“, pflichtete das andere Mädchen bei, „und es ist doch da gar nichts zu sehen.“

Und es war doch etwas zu sehen: ein kleiner, abgegrabter Fleck. Da war die grüne Tapete fort und eine blaue kam zum Vorschein, just da, wo an einem Tulpenstengel der üppige Kelch der stolzen Blüte ansetzt.

Über dieses Fleckchen bemerkten die drei nicht. Müller dachte in dieser Zeit an die winzigen, blauen Papierschnitzchen, die er in den Fugen des Federmessers gefunden; er war überzeugt, daß Jantner auch noch hinter Bildern der anderen Zimmer, die Tapeten abschabend, nach den blauen Tulpen gesucht hatte. Er sah ihn deutlich vor sich in dem Augenblick, in welchem der unselige Schatzsucher endlich unterhalb der grünen Tapete die blaue gefunden, und wie er eben im Begriff, nun hier, nach dem Wandfleck zu

suchen, plötzlich angefallen und gestört wurde, und dann, hinstehend, das Federmesser von sich schleuderte.

Als Müller eine Stunde später bei Kommissar Horn vorsprach, um ihn über den Stand der Dinge zu unterrichten, übergab ihm dieser das Verzeichnis und die Beschreibung des Schmuckes und der sonstigen Edelmetallgeräts, welche die Wiener Kollings bereinst besaßen, und die in deren Familienpapieren genauestens aufgeführt waren.

Müller nahm das Verzeichnis, das in vielen Exemplaren bereits in den Händen dieser Juweliere und Antiquitätenhändler wie auch gewisser Trödler war, an sich und empfahl sich wieder.

„Wohin jetzt?“ fragte Horn.

„Zu Meyer.“

„Was wollen Sie denn bei der?“

„Ich interessiere mich für eine ihrer Schußlameras.“

„Ah! Eine mit blondem Haar? Vielleicht ist sie dunkel?“

„Nein, blond“, entgegnete Müller bestimmt.

Horn lachte: „Also viel Glück. Aber das haben Sie ja immer.“

Es war an demselben Tage.

Dieser neigte sich schon seinem Ende zu, als Müller mit einem zweiten Geheimpolizisten vor einem eleganten Hause der Josephstadt halt machte.

Die Weiben waren im Auto gekommen.

„Ich möchte Fräulein Bianchi sprechen“, sagte er zu dem Stubenmädchen, das ihm öffnete.

Das feste Ring musterte das Mädchen des ältlichen Herrn und fand, daß die anderen Herren, die bei Fräulein Bianchi ein- und ausgingen, bedeutend nobler ausfahen.

„Das Fräulein ist nicht zu Hause“, sagte sie freilich, da sie vermutete, daß dieser Besucher ein Gläubiger sei.

„Dann geben Sie ihr, aber sofort, dieses Briefchen.“

Ich warte auf Antwort. Natürlich im Vorzimmer und nicht hier draußen.“

Müller stand schon im Vorzimmer. Er hatte das Mädchen einfach von der Tür weggedrängt und sie drohend dabei angesehen, daß ihre Keckheit rasch zusammenkniffe.

Sie ging. Sein Begleiter war vor der Tür stehen geblieben.

„Was gibt es?“ fuhr die Bianchi sie an. Wissen Sie nicht, daß ich beim Schreiben nicht gestört sein will?“

Sie saß in einem flüderfarbenen, spitzenbesetzten Hauskleide aus Seide an einem zierlichen Schreibtisch.

„Es ist jemand da.“

„Der Baron? Ich bin auch heute nicht für ihn zu sprechen. Geben Sie her.“

Sie riß dem Mädchen das Rubert aus der Hand. Dabei konnte man Tintenspurten an ihrer Hand bemerken.

Diese Hand zuckte jetzt.

Die Bianchi hatte die Karte gelesen.

Sie lautete: „Man wünscht Fräulein Beanka Bianchi, rechte Barbara Hartnagel, auch genannt die „geschickerte Betti“ zu sprechen.“

Bianka Bianchi war entporegefahren, jetzt sank sie wieder in den Sessel zurück und schaute mit Augen, die der Schrecken weitete, auf ihre erstaunte Dienerin.

„Lassen Sie — die — Person herein“, murmelte sie.

„Es ist ein Herr.“

„Den Herrn also.“

Die Stimme und die Gestalt der Bianchi warteten. Einige Sekunden später betrat Müller das Zimmer.

„Sie sind Fräulein Bianchi?“ begann er, nachdem er sich einen Sessel zu ihrem Schreibtisch gezogen hatte.

„Und wer sind Sie? Sie kennen mich von früher her?“ fragte unsicher die Schauspielerin.

„Ich kenne Sie erst seit einer Stunde, aus Ihren

Atten.“

(Fortsetzung folgt.)

Beilage zum „General-Anzeiger“.

Nr. 244. — Montag, den 18. Oktober 1926

Der Reichspräsident in Braunschweig

Hindenburg als Hort deutscher Kraft.
Zum Besuch der braunschweigischen Regierung ist Reichspräsident von Hindenburg in Braunschweig eingetroffen. Wo er von Minister Margnath und Oberbürgermeister Dr. Trautmann begrüßt wurde. Entlang des Einzugsweges bildeten Vereine, Innungen und Schulen Spalier. Trotz des Regens, der dauernd niederging, war zahlreiches Publikum herbeigeströmt, um den Reichspräsidenten zu sehen und zu begrüßen. Der Empfang seitens des Publikums war sehr herzlich. Der Reichspräsident begab sich vom Bahnhof über den Schlosshof, wo die Veteranen von 1864 und 1870/71 Aufstellung genommen hatten, ins Schloß in die für ihn bereitgestellten Gemächer.

Bei einem Besuche des Rathauses hielt Oberbürgermeister Dr. Trautmann die Begrüßungsansprache, in der er hervorhob, daß der Geist der alten Hanse die Stadt groß gemacht habe. Diesen Geist, so sagte der Redner weiter, wollen wir tragen in unserer Brusttiefe eingegraben in unsere Herzen: den Geist des klugen Wagens und mutigen Wagens, den Geist des Vertrauens auf eigene Kraft, gepaart mit dem Bewußtsein der Notwendigkeit, alle aufbauenden Kräfte unseres Volkes zu sammeln und zu vereinen; den Geist, der sich nicht unterliegen läßt, auch in Zeiten politischer und wirtschaftlicher Schwierigkeiten, und an die Sendung unseres Volkes glaubt. Denn nur so werden wir wirtschaftliche, politische und seelische Not in unserem engeren und weiteren Vaterlande von unserem Volke fernhalten und wieder emporsteigen können zu Größe und Weltgeltung. Wenn und während finden wir diesen Geist vorbildlich verkörpert in Ihrer nur auf das Ganze gerichteten, nur dem Wohl unseres Vaterlandes dienenden Führung im Kriege, nicht minder aber auch jetzt im Frieden. Wir verehren deshalb in Ihnen nicht nur das vom Volk erkorene Oberhaupt, sondern zugleich den Hort deutscher Kraft, deutscher Ehre und deutscher Einigkeit, den getreuen Eckstein unseres Volkes. Nehmen Sie daher, Herr Reichspräsident, als Willkommensgruß das Gelübnis unwandelbarer Treue zu unserem geliebten deutschen Vaterlande und seinem Führer entgegen. Das ist das Höchste, das ist das Heiligste, was wir Ihnen als Willkommensgruß unserer Stadt in dieser feierlichen Stunde darbringen können.

Der Reichspräsident dankte mit freundlichen Worten, in denen er zum Ausdruck brachte, daß Einigkeit zum Wiederaufstieg nötig sei. Darauf trug sich der Reichspräsident im Ratzzimmer in das Goldene Buch der Stadt Braunschweig ein und begab sich sodann in Begleitung der Minister, des Oberbürgermeisters und der Stadtverordnetenvorsitzer zu Fuß zum Gildhaus, wo er den Ehrentrunk der Innungen entgegennahm.

Politische Rundschau

Deutsches Reich.

Dr. Vells Reise im besetzten Gebiet.

Reichsminister Dr. Vell flattete nach seinem Aufenthalt in Kreuznach Bingen einen Besuch ab und begab sich alsdann über Simmern nach Birkenfeld, wo er mit Vertretern der Verwaltung und der Wirtschaft konferierte. Von dort reiste er nach Trier weiter. Hier empfing der Minister die Vertreter der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden, des Wirtschaftslebens, der politischen Parteien und der Gewerkschaften. Vor allem wurden dem Minister die schweren Lasten, die die Befragung mit sich gebracht hat, vor Augen geführt. Dr. Vell versprach, soweit als möglich eine Erfüllung der vorgetragenen Wünsche in Berlin herbeizuführen.

Deutschland und die polnischen Saisonarbeiter.

Die polnische Ostagentur bringt Nachrichten über die angebliche Absicht der deutschen Regierung, 80 000 polnische Arbeiter aus Deutschland auszuweisen. Diese völlig aus der Luft gegriffene Meldung kann nur bezwecken, die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen zu stören. Absichten, polnische Arbeiter auszuweisen, bestehen bei den maßgebenden deutschen Stellen nicht. Wie üblich, werden auch in diesem Jahre die polnischen Saisonarbeiter nach beendeter Arbeit in ihre Heimat zurückgeführt. Es handelt sich hierbei jedoch nicht um behördliche Maßnahme, sondern um die jahrzehntealte spontane Wanderbewegung der Sachseingänger.

Norwegen.

× Volksabstimmung zur Aufhebung des Prohibitions-gesetzes in Norwegen. Am 18. Oktober findet ein Volksentscheid über die Frage der Aufhebung des derzeit gültigen Prohibitions-gesetzes für Spirituosen statt; der Volksentscheid will die Gesetzesbestimmungen beseitigen, die den Verkauf von Spirituosen mit mehr als 21 % Alkoholgehalt verbieten. Bei der letzten im Jahre 1919 durchgeführten Volksabstimmung über diese Frage, an der sich 793 690 Personen (66,2 % der Stimmberechtigten) beteiligt hatten, wurden 489 017 Stimmen für und 304 673 Stimmen gegen das Gesetz abgegeben.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Reichsminister Dr. Marx hat Herrn und Frau Reichsminister Kitz zum Feste ihrer Silbernen Hochzeit in einem Handschreiben die Glückwünsche der Mitglieder des Reichskabinetts ausgesprochen.

Dresden. Während im sächsischen Landtag bisher nur fünf Parteien vertreten waren, marschieren zu den Wahlen für den neuen Landtag zwölf Parteien auf.

Paris. Nach Blättermeldungen ist Abd-el-Krim am 10. Oktober auf der Insel Réunion eingetroffen.

London. Lord Asquith ist als Führer der Liberalen Partei zurückgetreten.

London. Wie „Times“ aus Konstantinopel meldet, sind die Jahresklassen 1903 und 1904 einberufen worden. Ursprünglich hätten diese Klassen erst im Frühjahr 1927 einzugezogen werden sollen. Aus welchem Grunde dies bereits jetzt geschehe, sei nicht bekannt.

Budapest. Ministerpräsident Graf Stephan Bethlen hat dem Reichsminister heute die Demission der Gesamtregierung unterbreitet. Es handelt sich nur um eine formale Demission, die Bethlen die Möglichkeit zu der lange vorbereiteten und seit dem Französischerprozeß fälligen Umbildung seines Kabinetts geben soll.

Das Preußenparlament nimmt das Hohenzollernabkommen.

(211. Sitzung.)

tt. Berlin, 1. Oktober.

Da man für die heutige dritte Lesung der Hohenzollernvorlage im Preussischen Landtag unter Umständen Störungen oder Unruhen infolge kommunistischer Obstruktion in Betracht zog, waren vor Beginn der Beratungen Sicherheitsvorkehrungen in weitem Maße getroffen. Das Landtagsgebäude ist in weitem Umfange polizeilich abgesperrt; in der Straße vor dem Landtagsgebäude steht ein größeres Schutzmannsaufgebot. Polizeioffiziere patrouillieren auf beiden Seiten der Straße auf und ab. Platane an den Eingangsfronten des Landtags weisen darauf hin, daß nur Abgeordnete und Personen, die mit Ausweis für das Betreten des Hauses und mit Tribünenkarten versehen sind, Einlaß finden können. Auch im Hause ist eine Wache postiert.

Sitzungsbericht.

Bei Eröffnung der Beratungen sind die Tribünen schwach, die Abgeordnetenbänke dagegen gut besetzt.

Abg. Pies (Komm.) protestiert gegen die polizeilichen Absperren und beantragte, die Sitzung zu verlegen, bis die Polizei draußen und drinnen zurückgezogen sei. Ferner plädiert er für Auflösung des Landtages, da die kommunistischen Abgeordneten im Hause auf Schritt und Tritt von Kriminalbeamten verfolgt würden.

Präsident Bartsch erklärt die Ausführungen Pies für übertrieben. Es seien nur Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung durchgeführt.

Die kommunistischen Abg. Schwent, Bartsch u. a. stellen nacheinander mehrere Verschiebungsanträge, die aber ohne Erfolg bleiben. Abg. Obuch (Komm.) verlangt die Herbeiführung des Ministerpräsidenten Braun. Eine Stunde vergeht mit den resultatlosen Anfragen der Kommunisten, dann beginnt die sachliche Beratung der

Vergleichsvorlage.

Als erster Redner spricht Abg. Grube. Als er den Sozialdemokraten einen Hundcharakter vorwarf, erhielt er einen Ordnungsruf, als er die Parteien des Hohenzollernvergleichs Räuber schimpfte, den zweiten. Der Kommunist Pies beantragte, die Rede Grubes durch Säuleneinsturz bekanntzumachen. (Stürmische Heiterkeit.)

Abg. Wille (Voll.) gab eine Erklärung ab, in der es heißt: Wir glauben nicht, daß der vorliegende Vergleich dem Rechte des Hauses Hohenzollern völlig genügt. Da aber das Haus Hohenzollern diesem Vergleich mit dem Preussischen Staat zugestimmt hat, für beide Teile also eine neue Rechtsgrundlage geschaffen ist, werden auch wir der Regierungsvorlage zustimmen.

Der Kommunist Bartsch-Kresfeld sprach von Hohenzollernhaunten und wurde zweimal vom Vizepräsidenten (Arnich) zur Ordnung gerufen. Erneut bleiben eine Anzahl von Obstruktionsanträgen der Kommunisten ohne Erfolg.

Stürmische Unterbrechung.

Abg. Ruchte (Dem.) spricht für den vorliegenden Vergleich, der nach dem Verlangen aller übrigen Möglichkeiten, auch des Volkstums, als einziger Weg übriggeblieben sei. Der Redner sagte weiter: Wenn es nach mir ginge, würde der vorliegende Vergleich nicht in Holland zu wohnen haben, sondern hier im Lande unter der ständigen Aufsicht eines energischen preussischen Innenministers.

Bei den weiteren Ausführungen Ruchtes kam es zu derartigen Unterbrechungen durch die Kommunisten, daß Präsident Bartsch mit strengsten Maßnahmen drohen mußte. Der Redner feignete zum Schluß den Hohenzollernvergleich als ein Teilstück der großen inneren und äußeren Befriedigungspolitik.

Finanzminister Dr. Höpfer-Abschiff

sprach besonders über die Auslegung des Wohnungsrechtes für den ehemaligen König (§ 7). Er wies auf § 23 des Reichsgrundbuchgesetzes hin, wonach den Mitgliedern der ehemaligen Fürstlichen Familien der Aufenthalt in Deutschland verweigert werden kann, wenn Staatsinteressen das erforderlich machen. Diese Bestimmung sei auch heute noch geltendes Recht.

Annahme der Paragraphen 1 und 2.

Nach erregten geschäftsordnungsmäßigen Auseinandersetzungen wurde in der Einzelberatung § 1 in einfacher Abstimmung angenommen. Dagegen stimmten die Kommunisten, die Sozialdemokraten enthielten sich der Abstimmung. § 2 der Gesetzesvorlage wurde mit 251 gegen 36 Stimmen bei 84 Stimmenthaltungen angenommen.

Angenommen wird ferner der § 3 mit 242 gegen 36 Stimmen bei 60 Enthaltungen.

Während der Präsident das Ergebnis feststellt, entsteht zwischen einigen Kommunisten und Sozialdemokraten ein Streit. Eine Schlägerei wird durch den Abg. Pies (Komm.) verhindert. Andere Kommunisten rufen: „Die Halunken wollen bloß eine Schlägerei provozieren!“

Beim § 4, der die Kronprinzessinmutter mit dem 1. Januar 1919 fortfallen läßt, wird in namentlicher Abstimmung ein kommunistischer Antrag mit 244 gegen 37 Stimmen bei 52 Enthaltungen abgelehnt, wonach die Hohenzollern verpöndelt werden sollten, alle seit dem November 1918 erhaltenen staatlichen Zuwendungen, Geldbeträge wie Sachwerte, zurückzuerstatten.

Bermischtes.

— Eine Frau will den griechischen Thron bestiegen. In Griechenland geht es bekanntlich seit langer Zeit drunter und drüber: König wurden vertrieben, Generale, die sich als Diktatoren etabliert hatten, wurden gefangen genommen, abgesetzt, in die Verbannung geschickt, durch andere ersetzt, diese anderen wieder durch andere, und von Zeit zu Zeit gab es dann zur Abwechslung ein paar Straßenkämpfe mit mehr oder minder blutigen Köpfen. Auch jetzt ist das Land der alten Homerischen Helden wieder in beträchtlicher Aufregung, und man weiß nicht, was die allernächste Zukunft bringen wird. Einige behaupten, daß der gewesene König Georg sich endlich auf die Rückkehr in die Heimat vorbereite, da er seine Stunde gekommen glaube. Außer ihm aber bereitet sich auch eine 77-jährige Dame, die mit ihrer Tochter und ihrem Schwiegersohn in der Nähe von Bristol lebt, für die Thronbesteigung in Griechenland vor. Die Matrone, die den umständlichen Namen Eugenie Nikephoros Kononenes Paläologos führt, behauptet, daß sie als direkter Abstammung des byzantinischen Kaisers Konstantin XI., der im 15. Jahrhundert gelebt hat, die legitimen Thronansprüche für Griechenland habe, und daß neben ihr kein anderer in Frage kommen könne. Da Eugenie usw. keine Söhne mehr hat — drei sind im Weltkrieg gefallen, der vierte ist ertrunken —, würde nach ihrem Tode ihre Tochter, Frau Dalrymple Hay, Königin in Griechenland werden.

Nah und Fern.

○ Des Kindes Schutengel. Aus dem in voller Fahrt befindlichen Personenzug 594, der von Stolp über Stettin nach Berlin fährt, stürzte zwischen den Stationen Lantow und Petershagen das 3½-jährige Töchterchen einer Frau Pieper aus Kammin (Pommern) auf den Bahndamm. Mitreisende zogen die Notbremse und der Zug wurde in kurzer Zeit zum Halten gebracht. Als man der Bahndamm zurückging, kam das Kind der Mutter schon entgegengekommen. Die Kleine hatte nur eine unbedeutende Kopfverletzung davongetragen.

○ Großfeuer in Wilsdruff. In den außerhalb der Stadt Wilsdruff liegenden umfangreichen Holzschuppenanlagen brach ein Großfeuer aus, das durch den starken Wind begünstigt wurde. Von den acht großen Schuppen konnten nur zwei gerettet werden. Große Vorräte an Getreide, die gesamte Feuernte sowie sämtliche wertvollen Maschinenanlagen wurden ein Raub der Flammen. Es wird Brandstiftung vermutet.

○ Drahtseilattentat. Zwischen Rötten und Quelen Dorf spannten bisher unermittelte Verbrecher ein vierfach zusammengebrochtes Drahtseil quer über die Straße, um Autos verunglücken zu lassen. Ein schwerer Wagen der Thürlinger Holzwerke in Koblenz konnte jedoch mit seiner Last das Drahtseil zerbrechen, ohne daß größerer Schaden angerichtet wurde.

○ Der Goldkamel aus Amerika. Der Briefträger Anton Hoff in Bone, Vater von neun Kindern, erhielt die Nachricht, daß er Universalerbe seines kürzlich in Mississippi in Amerika im Alter von 89 Jahren verstorbenen Onkels geworden ist. Die Erbschaft umfaßt eine große Spinnerei und ein Barvermögen von 25 Millionen Dollar.

○ Ein 17-jähriger Muttermörder. In Bingen hat der noch nicht 18 Jahre alte Wilhelm Conrad seine 42-jährige Stiefmutter, die Ehefrau des Schiffers Joseph Conrad, erschossen. Der Täter wartete auf seine Mutter im dunklen Hausflur und als die nichtsahnende Frau kam, stach er mit einem Küchenmesser auf sie ein. Der Täter erklärte noch bei seiner richterlichen Vernehmung, daß er genau wisse, daß ihm als Jugendlichen unter 18 Jahren nicht viel geschehen könne. Die Höchststrafe betrage ja nur zehn Jahre Gefängnis.

○ Zwei Vergleute im „Mordhacht“ verschüttet. Auf dem Schacht Remanz in Merlenbach in Lothringen, der wegen seiner vielen Unfälle bei den Bergarbeitern „Mordhacht“ heißt, stürzte ein Teil des Gebälks ein. Zwei Vergleute wurden verschüttet und getötet.

○ In Frankreich blühen wieder die Bäume. Wie aus Paris gemeldet wird, ist in Südfrankreich ein zweiter Frühling ausgebrochen. Infolge häufiger Regenfälle und der hohen Temperaturen haben Pflaumen, Weibdorn und sogar die Birnbäume von neuem zu blühen begonnen.

○ Raubüberfall auf ein Postautomobil. Ein Postauto wurde bei Elizabeth (New Jersey) von Banditen, die mit Maschinengewehren bewaffnet waren, überfallen und beraubt. Den Räubern fielen eine große Anzahl von Postpaketen sowie 160 000 Dollar in bar in die Hände. Von den drei Beamten, die das Automobil begleiteten, erlitten zwei tödliche Verletzungen.

Bunte Tageschronik.

München. Professor Berthold Lehmann, der bekannte Literaturhistoriker, zuletzt Ordinarius in Bonn, der seit einiger Zeit in München lebte, ist im Alter von 69 Jahren gestorben. Er hat sich vor allem durch seine theatergeschichtlichen Arbeiten einen Namen gemacht.

Koblenz. Die Interalliierte Rheinlandkommission hat den Jahrgang 1927 des im Verlage Moritz Schauenburg, Lehr in Baden, erscheinenden Kalenders „Der Fahrer hinter das Gestein und Hebel Rheinländischer Hausfreund“ im besetzten Gebiet verboten.

Sarburg. Vom Treibriemen erfasst und zerrissen wurde ein Arbeiter in einer chemischen Fabrik am Seehafen.

Königsberg i. Pr. Auf dem Rangierbahnhof Kolesky in Tilsit stießen zwei Güterzüge zusammen. Zwei Beamte wurden getötet und neun verletzt.

Lemberg. Bei Krasow wurde von bewaffneten Banditen ein Eisenbahnzug angehalten und 200 000 Floty aus dem Postwagen geraubt. Die Räuber sind entkommen.

Moskau. 160 Kilometer von Leningrad entfernt ist ein Personenzug auf der Strecke nach Pleskau entgleist. Sechs Personen wurden getötet, 15 verletzt, darunter sechs schwer.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Acht Monate lang Barmat-Prozeß. Im Barmat-Prozeß ist Termin auf den 31. Januar 1927 angesetzt worden. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Neumann, der Leiter einer Schöffengerichtsabteilung, der seit Monaten zum Zwecke des Aktensudiums beurlaubt worden ist. Die Verhandlung wird etwa acht Monate in Anspruch nehmen. Die Aktenbände füllen ein ganzes Zimmer aus. Die Zahl der geladenen Zeugen steht noch nicht fest, jedoch dürfte sie auch einen Rekord in der Gerichtspraxis darstellen. Da man mit Zwischenfällen, wie z. B. der Ertrafung eines Richters, rechnen muß, so sind mehrere Hilfsrichter ernannt worden, die dem Prozeß ebenfalls beizuhelfen werden, um erforderlichenfalls einspringen zu können.

§ Beginn der Landberger Fememordprozesse. Am 25. Oktober werden vor dem Schwurgericht in Landberg die angekündigten Fememordprozesse ihren Anfang nehmen, und zwar gelangen insgesamt vier Fälle zur Verhandlung, deren letzter die Anklage gegen Schiburr und Genossen, darunter Oberleutnant Schulz, wegen Ermordung des Unteroffiziers Gschke betrifft. Wie verlautet, sollen die Verhandlungen im Gegensatz zu den bisherigen Berliner Fememordprozessen öffentlich durchgeführt werden.

§ Verurteilte Raubmörder. Das Schwurgericht in Greifswald verurteilte den Reisenden Kurt Masche zu fünfzehn und den Wäcker Friedrich Böcker zu zehn Jahren Zuchthaus. Die Angeklagten hatten im Juli vergangenen Jahres ein Fräulein Kaiser in ihrer Wohnung überfallen und so scharf geteilt, daß die Überfallene erstickte.

§ Auf eigenen Wunsch die Schwester getötet und freigesprochen. Der 18-jährige Student Adt in Lemberg, der seine 15-jährige unheilbar kranke Schwester auf ihre sterblichen Ritten erschossen hatte, um sie von ihren Leiden zu befreien, wurde vom Lemberger Schwurgericht freigesprochen.

§ Verurteilung der Besatzung des Dampfers „Sidi Ferruch“. Nach einer Blättermeldung aus Alger-Provence sind fünf Mann der Besatzung des Dampfers „Sidi Ferruch“, die heimlich 21 Marokkaner an Bord des Schiffes genommen und im Ballastraum untergebracht hatten, wo zwölf von ihnen infolge der dort herrschenden Hitze starben, zu je zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Gereimte Zeitbilder.

Von Gottlieb.

Sturm! — Ein Heulen und ein Pfeifen,
Als ob dieser überreifen
Erde droht der Untergang!
(Manchem währt sie längst zu lang').
Aber den richtigen Tornado
Aus Amerikas Dorado
Hat man uns noch nicht gebracht;
Unser hat bloß „Stärke acht“.
Aber, immerhin, es geht schon,
Und die steife Brise weht schon
So, daß man sich im Momang
Sagt: „Paß uff, sonst liegst' lang!“
Näme werden glatt entwurzelt,
Selbst der stärkste Staatsmann purzelt,
Und es bläset der Zyllon
Beinah' wie das Sazophon.
Doch, wenn er auch alles zwirbelt,
Alles durcheinanderwirbelt
Und die Welt fliegt auf den Kopf —
Schließlich sagt er einmal: Stopp!
Der Taifun im „Hohen Hause“
Macht fogar mal eine Pause,
Feste steht es wie ein Turm
In der Stille nach dem Sturm.
Bald wird wieder Sonne lächeln
Und es wird ein Zephyr lächeln,
Und es wohnen Wolf und Lamm
Wie bei Noah fromm zusammen.
Mit den neuesten Ministern
Wird man freundlich sich verschwignern
Nur wie man „Erzesinzi“ spricht,
Dieses lernet niemand nicht!

Ergebnis der Münchener Festsitzungen.

Zwei Entschliessungen des Femeauschusses.

In der letzten öffentlichen Sitzung des Femeauschusses des Reichstages in München gab der Berichterstatter Dr. Levi folgende Erklärung ab: Aus den Akten war bei der Einbringung entstanden, als ob der Schritt des Dr. Gademann bei den Staatsanwälten in Augsburg, der zur Entlastung und schließlich zur Außerverfolgung der in der Mordtatsache Hartung verdächtigen Personen führte, auf die Initiative des jetzigen Justizministers und damaligen Landgerichtsrats Görtner zurückgehe. Nach dem Ergebnis der in München stattgehabten Beweisaufnahme stehe ich nicht an, zu erklären, daß sich dieser Eindruck nicht aufrechterhalten läßt, sondern Landgerichtsrat Görtner lediglich im Auftrage des Justizministers den Vortrag der Staatsanwälte entgegengenommen und an den Justizminister weitergegeben hat.

Wie der Vorsitzende hierauf mitteilte, hat der Ausschuss folgende zwei Entschliessungen gefaßt: 1. Im Anschluß an die Erklärung des Berichterstatters Dr. Levi ist der Ausschuss schon jetzt in der Lage, festzustellen, daß die gegen den Justizminister und ehemaligen Landgerichtsrat Görtner

erhobenen Vorwürfe der Grundlage entbehren.

Es ist insbesondere für widerlegt zu erachten, daß der jetzige Justizminister und damalige Landgerichtsrat irgendwie im Falle Hartung oder im Falle Gareis in die schwebende Untersuchung eingegriffen oder seinen Einfluß geltend gemacht hat, um den Fortgang des Verfahrens zu hemmen. 2. Der Ausschuss ist nach Abschluß der Verhandlungen in München noch nicht in der Lage, zu den Straffachen in den Fällen Sandmair, Dobner, Hartung und Gareis schon jetzt in eine grundsätzliche Erörterung der wesentlichen Fragen seines Aufgabensfeldes einzutreten, weil die Prüfung des umfangreichen Materials ohne genaues Studium der stenographischen Berichte nicht möglich und die Beweishebung im ganzen noch nicht abgeschlossen ist. Der Ausschuss kann feststellen, daß es ihm hier möglich war, seine Aufgabe besser und schlechter zu Ende zu führen als in der Reichshauptstadt. Zum Schluß dankte der Vorsitzende allen Behörden, die den Verhandlungen des Ausschusses in München entgegengekommen sind.

Mißbilligung für Dr. Levi?

Wie die Münchener Zeitung erfährt, hat der Reichstagsfemeauschuss in seiner letzten nichtöffentlichen Sitzung am Mittwoch dem Abg. Dr. Levi wegen seiner Veröffentlichungen im „Vorwärts“, die einem bereits am 19. Mai 1926 gefaßten Beschluß des Ausschusses widersprachen, die Mißbilligung ausgesprochen und dabei der Erwartung Ausdruck gegeben, daß solche Veröffentlichungen in Zukunft unterbleiben. Die Mißbilligung ist bei Stimmhaltung der Sozialdemokraten und Kommunisten einstimmig ausgesprochen worden. Die Sozialdemokraten haben erklärt, sich durch diese Entschliessung nicht gebunden zu fühlen.

Verhaftung des Großindustriellen Kaufmann.

Dresden. Der Dresdener Großindustrielle Wilhelm Kaufmann, über dessen Vermögen vor einiger Zeit der Konkurs verhängt wurde, ist nunmehr auf Anordnung der Staatsanwaltschaft beim hiesigen Landgericht in Haft genommen worden, und zwar auf Grund von Anzeigen einzelner Firmen, die im Gläubigerausschuß vertreten sind.

Der Reichspräsident in Braunschweig.

Braunschweig. Nach einer Besichtigung des Domes und einem Besuch der althistorischen Burg Dankwarderode, wo im Großen Festsaal der Städtische Kinderchor einige Lieder vortrug, wurde in der Kamenate der Burg das Frühstück eingenommen. Darauf kehrte der Reichspräsident ins Schloß zurück.

Liberaler Vereinigung in Bayern.

München. Die Liberale Vereinigung Bayerns ist nunmehr offiziell gegründet worden. Es wurde ein Landesauschuß von 25 Mitgliedern gewählt. Vorsitzender des Geschäftsführenden Vorstandes ist der frühere Landtagsabgeordnete Dr. Hammer-Schmidt.

Im Eidergebiet 16 000 Hektar überschwemmt.

Reudenburg. Die durch die Sturmflut im besonders schwer betroffenen Gebiet der Eider in Schleswig-Holstein angerichteten Schäden lassen sich erst jetzt in ihrem ganzen Umfang übersehen. Im Kreise Reudenburg sind rund 5000 Hektar, im Kreise Norddithmarschen rund 6000 Hektar, im ganzen Eidergebiet schätzungsweise 16 000 Hektar überschwemmt. Der Eiderdeich ist von Reudenburg bis Lohm an etwa 20 Stellen durchbrochen. Drei Bruchstellen haben eine Länge von über 100 Meter. Friedrichsholm und Friedrichsgraben stehen völlig unter Wasser.

Sermischtes.

= Bevorstehende Hochzeitsrede des Papstes. Am 30. Oktober wird sich in Rom Fräulein Maria Luisa Ratti, die Nichte des Papstes, mit dem Marquis Ugolino Persichetti, Attache der Gesandtschaft von Nitaragua beim Vatikan, verheiraten. Die Trauung soll in der Sixtinischen Kapelle im Beisein des ganzen päpstlichen Hofstaates, des diplomatischen Korps, des römischen Hochadels und zahlreicher Vertreter des Malteserordens und des Ordens vom Heiligen Grabe stattfinden, und der Papst selbst wird nach der Trauung eine Hochzeitsrede halten. Er will, wie es heißt, die Gelegenheit wahrnehmen, um die ganze intime Poeseie des christlichen Familienlebens und die große soziale Bedeutung der christlichen Familie ins rechte Licht zu setzen und auf die Schäden, die der modernen Gesellschaft durch die Zoderung der Familienbände zugefügt werden, hinzuweisen.

Palais Mascotte Oliva

Oliva am Bahnhof

Telefon Nr. 12

empfiehlt

heizbare Kegelbahnen, Lese-, Spiel-, Billard- und Festsäle mit guten Instrumenten.

Täglich festliche Veranstaltungen mit Tanz Kapelle Berkmann.

Sonntag, ab 8 Uhr abends:

Oktoberfest nach Münchner Art

Sonntag, ab 5 Uhr:

Tee mit Roulette-Tanz.

Abends 8 Uhr: Fest-Ball.

Jeden Tag großer Trubel mit Ueberraschungen. Bis zum Morgen geöffnet.

Gute Küche. Solide Preise. Bes. M. Knaak.

Noch besonders zu berücksichtigen ist das Linden-Café mit eigener Konditorei. Gebäck wird auf Wunsch in bester Qualität nach außerhalb geliefert. Jede Tasse extra gebrüht.

Billigste Berechnung ohne Trinkgeld-Erhebung.

Wilhelm-Theater

Die glänzende Operetten-Revue

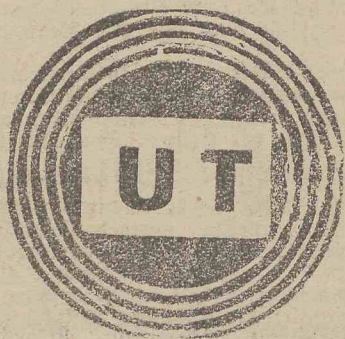
„An der schönen blauen Donau“

8 Abteilungen, 12 Bilder von Fritz Hartmann

Der größte Erfolg der Saison.

Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 6 1/2 Uhr.

Vorverkauf: Loeser & Wolff, Langgasse.



Licht-

Spiele

Der 2. Mady Christians Großfilm:

Wien, wie es weint und lacht.

Ein neuer Großfilm nach Art des „Walzertraum“.

Die Darsteller: Mady Christians, Hans Brausewetter, Erich Kaiser-Fieh, Imoge Robertson, Hermann Picha, Julius Falkenstein, Wilhelm Diegelmann.

Vorzüglich gewähltes Beiprogramm mit Ufa-Wochenschau.

4, 6, 8, 10 Uhr.



Spielplan

vom 12. bis 19. Oktober 1926:

Ein 3 Schläger-Programm. Erstaußführungen.

Hutch und die Bankräuber. 5 Akte sensationeller Ueberraschungen.

Die Richter von London. Ein spannender Kriminalfilm in 7 Akten.

Westlich vom wildesten Westen. 2 Akte grotesten Humors.

Anerkannt vorzügliche Musik.

Billig!

Billig!

Kleinfleisch, Knochen und Schwarten hat laufend abzugeben

Herbert Marx Nachf., Oliva, Am Markt 3.

Guthe eine größere Villa

unweit des Bahnhofs und der elektrischen Bahn, mit Anzahlung von 20-35 000 Gulden. Offerten unter 2590 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnungs-Anzeiger

Dauermieter

(kinderloses Ehepaar) sucht von sofort 2 möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung in Oliva, Langfuhr oder Zoppot. Angebote unter R. 3000 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Kurhaus Oliva

Bergstr. 5

Tel. 27

Möblierte Zimmer

mit und ohne Pension zu soliden Preisen. la. Speisen und Getränke. Täglich

Konzert :: Reunion Diners :: Soupers

Möbl. Zimmer, warm, freundlich, an einzeln Herrn oder Dame zum 1. Okt. zu verm. Arndt, Danzigerstraße 45, 1. Aufg.

2129 Am Bahnhof 1 bis 2 nett möbl. Zimmer, sep. Eingang, sofort zu vermieten, auch kurze Zeit.

Dultstr. 2, 2 Tr. r.

2601 Möbl. Zimmer zu verm. Dultstraße 11, 3 Tr.

Damen finden sauber möbl. Zimmer mit guter Pension u. Klavierbenutzung. Angebote unter 270 an die Gesch. d. Bl.

1 resp. 2 Zimmer möbl. mit Küchenanteil billig zu verm. Delbrückstr. 18, 2 Tr. r.

2154 1 möbl. Zimmer, Nähe d. Bahn zu vermieten. Dultstraße 2, ptr. r.

2339 Möbl. Zimmer mit Kabine von sofort zu verm. Schloßgarten 8, 2 Trp.

2322 1 sonn. möbl. Zimmer an berufst. Herrn od. Dame zu vermieten.

Reinke, Delbrückstr. 16.

2-4 Zimmer mit Küche, Badezimmer, Zentralheizung, Telefon, von sofort zu vermieten. Bergstraße 4, 1. Et.

2637 Gut möbl. sonniges Wohn- u. Schlafz., Küchenbenutzung, Bad, Licht, Gas usw. gleich zu verm.

Dultstr. 3, part. r.

2645 3 teilweise möbliert Zimmer, Einzelküche u. reichl. Nebengelass zu verm. Zu erf. an der Olivaer Zeitung.

1 kleines möbl. Zimmerchen mit Ofen und elektr. Licht zu verm. Zu erf. in der Geschäftsstelle d. Bl.

Zwangswirtschaftsfrei! 2341) 1 mod. 3-4-Zimmerwohnung vom 1. Oktober zu verm. Zu erf. in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

2359) 1-2 möbl. Zimmer mit Küchenben. von gleich oder später zu vermieten. Dultstraße 4, 2 Trp. rechts, am Bahnhof.

2320 1 gr., sonnig., möbl. Zimmer von sofort zu verm. R. Graf, Georgstr. 10, 2 Tr.

2702) 3 Zimmer leer, oder teilw. möbl. m. eigenen Küche zu vermieten. Zahnstraße 22, ptr.

2332) 2 möbl. Zimmer mit Küchenben. sofort bei allein-stehender Witwe zu verm. Frau Böhm, Kaiserfestg 28, 2 Treppen.

2578 Dauermieter finden 2-3 möbl. oder teilweise möblierte Zimmer mit Küchenbenutzung von sofort oder später. Waldstr. 8, 2 r.

2615) 2 gr. sonnige Zimmer, möbl. oder teilw. möbl., mit Küchenbenutzung, auf od. getrennt zu vermieten. Samkth, Ottostraße 4, 2 r.

2660 2 teilw. mbl. Zimmer mit Küchenb. zu vermieten. Kirchenstr. 6, 1 Tr. rechts.

2659 1 möbliert. Zimmer mit Veranda, 1 od. 2 Betten, zu verm. Schloßgarten 11.

2592 2 gut möbl. sonnige Zimmer mit Loggia, Bad und Küchenanteil zu verm. Kaiserfestg 16, 1 Tr.

Für christliche Dauermieter kleines möbliertes Zimmer. Am Schloßgarten 6, 2 Tr.

2560) 2 neue renov. leere Vorderzimmer mit Küchenanteil in bester Lage Olivas von sofort oder später billig zu vermieten. Zu erf. in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

2365) Möbl. Zimmer für Dauermieter sofort zu verm. Zoppotstraße 8, 1 Treppe.

2427 2 leere evtl. teilweise möbl. Zimmer mit Almküche nahe der Bahn, zu verm. Off u. 2427 a d. Gesch. d. B.

2367) Gr. möbl. Zimmer m. elektr. Licht u. besond. Eing., 1-2 Betten, auch an Dauermieter zu verm. Bergstr. 21, pt.

1-2 möbl. Zimmer mit 3 Betten evtl. Küchenbenutz. sofort zu vermieten. Georgstraße 35, 2 Tr. r.

2356 1 teilw. möbl. oder auch leeres Zimmer zu verm. Georgstr. 23, Gartenh. ptr. 1.

Villa Locarno, Delbrückstr. 6 möbl. Zimmer mit u. ohne Pension. Zimmer m. Pension von 6 G an

2 möbl. Zimmer mit Veranda und Küchenbenutz. zu verm. Am Schloßgarten 7, 2 r.

2625) Almküche, gr. möbl. Zimmer, Bad, Zubehör zu vermieten.

Andres, Zoppotstr. 66 b.

2603) 2 Zimmer, teilw. möbl., mit Küchenbenutzung, sof. zu verm. Rosengasse 11, 1. r.

1-2 leere Zimmer mit Küchenanteil, Bad, elektr. Licht ab 1. 11. zu vermieten. Besichtigung v. 11 12 Uhr. Brucks, Kaiserfestg 2.

2428 2 Zimmer mit Küche, zwangswirtschaftsfrei, für 3 Monate, evtl. länger, ab 1. 10. zu vermieten. Kronpr.-Allee 52.

2 leere freundl. Zimmer Küche, Bad, auch möbliert, mit Mädchen, an saubere bessere Dauermieter bei einz. Dame zu vermieten. Kaiserfestg 2, 1 Tr. 1. 2. Türe

Zwei leere Zimmer mit separatem Eingang, am Markt (auch für Büro) zu vermieten. Zu erf. in der Geschäftsstelle dieses Blattes

1 freundlich möbl. Zimmer elektr. Licht, evtl. mit Küchenbenutzung, sofort zu verm. Zu erf. in der Geschäftsstelle d. Bl.

Kleine leere Stube zu vermieten Schloßgarten 11

Musikinstrumente der verschiedensten Art. Saiten und sonstig. Zubehör.

Sprechapparate Platten Ausführung v. Reparaturen

Radio-Gerät Radio-Detektoren sowie sämtliche Radio-Zubehörteile

Batterie-Aufladestelle

Alfred Vilsentini Zoppotstr. 77, Ecke Kaiserfestg Fernruf 145.

Grundschulzeit für Leistungsfähige in Preußen.

Ausnahmebestimmungen für den Herbst 1926.
Der preussische Kultusminister hat kürzlich die Bedingungen normiert, unter denen besonders leistungsfähige Schüler der Grundschuljahrgänge ausnahmeweise nach drei Jahren des Besuches der Grundschule zur Aufnahme in eine mittlere oder höhere Schule zugelassen werden können. Dabei war bestimmt worden, daß der vorzeitige Übergang in eine höhere Klasse der Grundschule grundsätzlich nur zu Beginn des zweiten, im Herbst des zweiten oder zum Beginn des dritten Schuljahres erfolgen darf. Besonders leistungsfähige Schüler des dritten Schuljahres würden also zum erstenmal am 1. April 1927 die Klasse des dritten Schuljahres verpringen. Um auch solchen besonders leistungsfähigen Schülern, die sich zurzeit in der Klasse des dritten Schuljahres befinden und ein Grundschuljahr überspringen wollen, die Möglichkeit eines wenigstens halbjährigen Besuches der obersten Grundschulklasse vor ihrem Übertritt in eine mittlere oder höhere Schule zu gewähren, hat der Kultusminister ausnahmeweise für dieses Jahr zugelassen, daß solche Kinder in diesem Herbst in die Klasse des vierten Schuljahres versetzt werden können.

Abschluß der Düsseldorf „Gefolei“.

Finanzieller Erfolg.
Oberbürgermeister Dr. Lehr hielt bei einem letzten Gang durch die zu Ende gehende Ausstellung vor geladenen Publikum einen Vortrag, in dem er sagte: Die Ausstellung hat einen Strom von Lebenskraft, Willenskraft und Glauben an Deutschlands Zukunft ausgelöst und ihre Besucher mit Zuversicht und Kampfeslust befeuert. Die Ausländer, die zahlreich aus allen Ländern hier eingeführt sind, haben reichhaltig ihre Anerkennung über die Ausstellung ausgesprochen. Düsseldorf wird auch der von Regierungsstellen, von der Industrie und der Presse gegebenen Anregung dauernder Ausstellungen auszuwählen. Die Ausstellungsschritte haben und im Einzelnen mit der Industrie ein Museum für Gesellschafts- und Wirtschaftskunde schaffen. Die Ausstellung rechnet, daß einschließlich des letzten Sonntagstages die Besucherzahl siebenhundert Millionen erreicht. Unter den Ausländern, die Düsseldorf besuchen, stehen an Zahl die Holländer an erster Stelle, folgen die Amerikaner. Die Industrie- und Handelskammer berichtet, daß besonders vorteilhafte Abschlüsse nach dem Auslande die Folge dieser Besuche aus den Auslande sind. Die Ausstellungsleitung hat das Ziel, die erforderlichen Vorschüsse aus den Einnahmen zu decken, erreicht, und Anfang Oktober hat sie den Rest der Vorschüsse zurückgezahlt. Sie steht völlig schuldenfrei da.

Um die mecklenburgischen Klostergrüter.

Die Ansprüche von Mecklenburg-Strelitz abgelehnt.
Der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich in Leipzig verhandelte den Rechtsstreit des Landes Mecklenburg-Strelitz wider das Land Mecklenburg-Schwierin um die Verfügung über das Vermögen der ehemaligen Landesklöster und früheren Stände. In Frage stehen die Klöster Döbberin, Wahrenow, Ribnitz usw. Es handelt sich um etwa 50 Güter im Vorkriegswerte von Millionen Mark, die nach der Revolution auf Mecklenburg-Schwierin übergegangen sind. Mecklenburg-Strelitz lehnt sich bei seinen Ansprüchen auf die Gesetzgebung der früheren Großherzöge und der Stände, wonach das Land Nutzungs- und Verwaltungsrecht der Klöster und Güter seit Jahrhunderten habe. Nach längerer Verhandlung beschloß der Staatsgerichtshof, die Ansprüche von Mecklenburg-Strelitz abzulehnen. Die Revolution habe das Ständewesen und mit ihm auch die früheren Privilegien beseitigt. Die historischen Abmachungen des früheren Staates Mecklenburg-Strelitz seien nicht mehr maßgebend. Da Nutzungs- und Verwaltungsrecht an Klostergrütern, das früher die Mecklenburg-Strelitz-Stände hatten, sei damit auf den Freistaat Mecklenburg-Schwierin übergegangen.

Schlusssdienst.

Mischte Drahtnachrichten vom 17. Oktober.

Reichstagskanzler Marx bei einem Rheinländerfest.
Berlin. Der Reichsverband der Rheinländer zusammen mit der Rheinischen Frauenliga und den Heimatvereinen von Rhein und der Pfalz veranstaltete in der Pfalzharmonie rheinischen Gesellschaftsabend. Reichstagskanzler Marx feierte in seiner Begrüßungsansprache an die zu diesem erschienenen rheinischen Winterdelegation den deutschen Wein. Wenn in manchen Kreisen die rheinische Fröhllichkeit, gerade der Wein hervorbringe, kritisiert werde, so dürfe man nicht vergessen, daß gerade dort, wo der Weinbau in den ersten Stätten deutscher Kultur befindet, sich in den Zeiten, wo ausländische Weine im Preise mit dem deutschen Wein in Konkurrenz zu kommen drohen, müsse der deutsche Volk seiner rheinischen Wälder gedanken und nur der deutschen Wein trinken oder den deutschen Wein in jeder Weise schätzen. Reichsregierung und Landesregierungen seien sich der Bedeutung der rheinischen Wälder bewußt und würden den besten Kräften helfen, ihr gerade heute so schweres Los zu erleichtern.

Die Abänderung der Rheinlandbestimmungen.

Berlin. Wie man hört, wird der von Entente-Extrakt Entzogen Entwurf zur Revision der Rheinlandbestimmungen am Montag dem Minister für die besetzten Gebiete, Dr. Bell, vorgelegt werden. Man kann annehmen, daß vor der Veröffentlichung des Revisionsplanes eine Verhandlung gepflogen werden müssen, die dem Revisionsrat mit der Revision der Bestimmungen im Rheinland maßgebend sein wird.

Der Gesetzentwurf über Arbeitslosenversicherung.

Berlin. Nachdem die Beratungen über den Gesetzentwurf über Arbeitslosenversicherung im vorläufigen Reichswirtschaftsrat zum Abschluß gekommen sind, wird sich nunmehr der Reichsrat mit dem Entwurf beschäftigen. Die zukünftigen Bestimmungen des Reichsrats werden am 22. Oktober mit den Beratungen beginnen.

Bermischtes.

Gesellschaftsvorbereitungen beim Sultan von Marokko.
Für den 25. Oktober angelegte Hochzeit des Sohnes des Sultans von Marokko wird mit großer Feierlichkeit gefeiert werden. Ein ganzes Heer von Tapferkeitskämpfern hat sich dem Sultanpalast bemächtigt und arbeitet dort mit fieberhafter Anstrengung. Man hat von vielen Millionen Frank, welche die Vorbereitungen verschlingen. Allein die Illumination soll drei Millionen und 100 000 Frank die Wasserwerke.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 4. Januar 1927, mittags 12 Uhr, an der Gerichtsstelle Danzig, Neugarten 30-34, Zimmer Nr. 220, 2. Stock, versteigert werden das im Grundbuche von Oliva, Blatt 404 (eingetragene Eigentümer am 28. September 1926, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Witwe Lina Kamecke geb. Butt zu Oliva, zu dreiviertel und die acht Geschwister Kamecke Kurt, Margarete, Magdalena, Johannes Walbemar, Gertrud, Adalbert, Helmut und Eva mit je 3/32) eingetragene Grundstück Oliva, Danzigerstraße Nr. 5, Gemarkung Oliva, Kartenblatt Nr. 6 Parzellen 385/11 pp, 05 a 58 qm groß Grundsteuer: Mutterrolle Nr. 453, Nutzungswert 2275 Mk., Gebäudesteuerrolle Nr. 416. Das Grundstück besteht aus Wohnhaus mit Veranda, Vorgarten und Hofraum. Versteigert soll nur der Grundstücksteil des Kurt Kamecke werden.

Danzig, den 11. Oktober 1926.
Das Amtsgericht, Abt. 11.

Besuch des Reichspräsidenten in Bremen.

Bremen. Über das Programm für den Besuch des Reichspräsidenten von Hindenburg am 21. Oktober 1926 in Bremen erfährt man folgendes: Der Reichspräsident wird morgens in Bremen eintreffen und durch den Präsidenten des Senats auf dem Bahnhof empfangen werden. Darauf wird sich der Reichspräsident zum Rathaus begeben, wo er vom gesamten Senat und vom Präsidenten der Bremischen Bürgerwehr empfangen wird. Sodann wird der Reichspräsident in der Marienkirche das Ehrenmal der 57er beichtigen. Dann begibt sich der Reichspräsident zu den Bremischen Häfen. Nachmittags finden auf der Parkwiese vor dem Rathaus turnerische Vorführungen unter Teilnahme von Schülern vor dem Reichspräsidenten statt. Abends begibt sich der Reichspräsident zum Rathaus, wo zu seinen Ehren ein Festessen stattfindet. Die Abfahrt des Reichspräsidenten erfolgt etwa elf Uhr abends.

Reichsregierung und Reichsbahn.

Berlin. Die Besprechungen des Reichsverkehrsministers Dr. Rohne mit dem Präsidenten des Verwaltungsrats der Reichsbahngesellschaft, Dr. von Siemens, haben die Klärung der noch strittigen Fragen in Bezug auf die Entlohnung des Reichs bei der Ernennung des Generaldirektors und dessen Stellvertreters als auch bei den Beratungen des Verwaltungsrates soweit gefördert, daß voraussichtlich schon am Montag die Entscheidung bekanntgegeben werden kann. Die Reichsregierung hat ihren prinzipiellen Standpunkt aufrechterhalten und anscheinend durchgesetzt, so daß nunmehr mit einer Bestätigung des Generaldirektors Dr. v. Müller wohl gerechnet werden kann.

Jahrestag des Paktes von Locarno.

Locarno. Aus Anlaß des Jahrestages der Unterzeichnung der Verträge von Locarno fand im Justizpalast, in dem die Konferenz im Vorjahr tagte, und zur gleichen Zeit, zu der am 16. Oktober des vorigen Jahres die Schlußfeier der Konferenz begann, eine offizielle Gedenkfeier statt, zu der Bundesrat Motta, sämtliche Mitglieder der Reichsregierung und der Lokalbehörden sowie zahlreiche bekannte Persönlichkeiten erschienen waren. Mit feierlicher Beleuchtung der öffentlichen und zahlreicher privater Gebäude feierte die Stadt den Tag. Zur selben Zeit, wo vor einem Jahr die Unterzeichnung des Locarnopaktes vollzogen war, klangen die Glocken aller Kirchen der Stadt und der Umgebung.

Keine Verlängerung der Berliner Polizeiausstellung.

Berlin. Der Amtliche Preussische Pressedienst stellt fest, daß eine Verlängerung der Dauer der Großen Polizeiausstellung aus einer ganzen Reihe von technischen und organisatorischen Gründen über den Endtermin des 17. Oktober hinaus nicht möglich ist. Bei dieser Gelegenheit sei auch festgestellt, daß das in Pressmeldungen schon genannte Polizeimuseum, das in Berlin errichtet werden soll, kein für die Öffentlichkeit bestimmtes Institut, sondern nur der Belehrung der Fachkreise gewidmet sein soll.

Verständigung im Vantarsistreit.

Berlin. Auf Einladung des Reichsarbeitsministeriums fanden Einigungsverhandlungen im Tarifstreit des Bantengewerbes statt. Auf Empfehlung des Verhandlungsleiters verständigten sich die Parteien wie folgt: Der Schlichterspruch vom 27. September 1926 wird zum Vertrag erhoben. Der Reichsverband der Bantengewerbetreibenden verpflichtet sich, seinen Mitgliedern zu empfehlen, zwischen dem am 15. Dezember 1926 und 15. Januar 1927 fälligen Gehaltszahlungen ein halbes Monatslohn einzuhalten. Die Mehrzahl der Bantengewerbetreibenden hat bereits erklärt, die Empfehlung durchzuführen.

Großer Bühnensturm in Berlin.

Berlin. Gegen Schluß des Tanzabends der Grotesktänzerin Waleka Geri im Wäldchenaal legte ein Stundlein, wie ihn Berlin selten erlebt hat. Ein großer Teil des Publikums fühlte sich durch die letzten Tänze des Programms in seinem Empfinden verletzt und gab durch schrilles Pfeifen und Hohnen seinem Mißfallen Ausdruck. Über eine halbe Stunde tobten wütende Pfeiforgien im Saale, dauerte der Kampf zwischen Anhängern und Gegnern der Tänzerin, die sich mit Zurufen wie „Halt die Schnauze!“, „Raus mit dem Kerl!“, „Schweinehirt!“, „Wölber Hamme!“ usw. bedachten. Es fehlte nicht viel, daß es zur Rauserei gekommen wäre, bis die völlige Verbunkelung des Saales dem Treiben ein Ende setzte.

Ein Oberpostsekretär wegen Unterschlagung verhaftet.

Köln. Die Nachforschungen, die wegen des in der letzten Zeit beobachteten Verschwindens zahlreicher Geldbriefe im Gesamtverste von etwa einer Viertelmillion angezettelt wurden, haben zu der Verhaftung eines Oberpostsekretärs geführt, dem bereits die Verabreichung eines Geldbriefes mit 16 000 Mark nachgewiesen wurde.

Vorgang Breitensträter-Haymann unentschieden.

Dortmund. Der Austragung der Deutschen Schwer- und Leichtathletikwettkämpfe in der Dortmunder Westfalenhalle wohnten etwa 15 000 Zuschauer bei. Der Hauptkampf des Abends Breitensträter-Haymann brachte in den ersten acht Runden nichts Wesentliches. Beide Kämpfer machten Angriffe, die jedoch an der Deckung des Gegners scheiterten. In den folgenden Runden konnte Haymann einen kleinen Vorteil für sich buchen, den Breitensträter in den letzten Runden wieder ausglich. Der Kampf endete nach dem einstimmigen Urteil der drei Schiedsrichter unentschieden.

Die Kabinetskrise in Österreich.

Wien. Der Bundespräsident entzog auf Grund des Entlassungsgesetzes die Bundeskanzlerin, Frau von Schönerer, und betraute sie mit der einstweiligen Fortführung der Geschäfte. Die Beamtensorganisationen beschlossen, den Streik aufzuheben und die Klärung der innerpolitischen Lage abzuwarten.

Neue Regierungskoalition in Danzig.

Danzig. Die bevollmächtigten Vertreter der Deutschen nationalen, des Zentrums, der Deutschliberalen und der Beamtengruppe sind in einer Versprechung unter dem Vorbehalt des Präsidenten Dr. Sahm einig geworden, sich an der Neubildung der Regierung zu beteiligen. Die Parteien haben sich grundsätzlich auf die Herbeiführung eines Ermächtigungsgesetzes geeinigt.

Die Tochter des früheren Königs von Hannover gestorben.

Paris. Fredericia, die Tochter des früheren Königs von Hannover, ist im Alter von 78 Jahren in Biarritz gestorben.


Union-Lichtspiele Oliva.

Danzigerstraße 2.

Heute unwiderruflich letzter Tag.
Wieder ein großes Schlager-Programm! Keine erhöhten Preise!
2 große deutsche Filmwerke!

Der Totengräber eines Kaiserreiches

(Generalstabschef)
(Oberst Alfred Redl)



Der aufsehenerregende Spionage-Prozess und seine Folgen in 7 Akten.
Nach dem authentischen Material aus dem Archiv des ehemaligen k. u. k. Kriegsministeriums in Wien. Die Hauptrollen werden zum Teil von ehemaligen aktiven Offizieren verkörpert.

Hauptdarsteller:
Sonja, eine russische Spionin Dagny Servaes.
Oberst Redl Oberleutnant Dyo von Balberg.
Major Erdmann Leutnant Alfred Gersbach.
Der russische Kriegsminister Eugen Dumont.
Der österreichische Kriegsminister Oberst Melzer.
Der Polizei-Präsident Christian v. Ehsfeld.
Major Weronoff Albert v. Klein-Kerstin.

Als beim Ausbruch des Weltkrieges das deutsche Heer in Ostpreußen vor den russischen Massen zurückwich und die Kornkammern Preußens den sengenden und brennenden Scharen Krenn- kamp überlassen mußte, ahnte niemand, daß dieser verblüffend schnelle russische Aufmarsch durch den größten Spion der Welt- geschichte, Hochverräter Redl ermöglicht wurde. Oberst Redl, ein ruthenischer Offizier auf verantwortungsvollen Posten im Wiener Kriegsministerium, kannte selbstverständlich auch den deutschen Aufmarschplan gegen Rußland. Erst Hindenburgs vernich- tendes Schlag bei Tannenberg hat die Folgen dieses verhäng- nisvollen Verrats weltgemacht.

Ferner:

Die Millionen-Kompagnie.

Eine abenteuerliche Begebenheit in 6 Akten.
Hauptdarsteller: Olaf Bjord, Robert Garrison, Hermann Pisch, Olga Tschadowa, Bolette Brettl, Ernst Waner.

In Kürze:
Ich hatt' einen Kameraden. — Auf Befehl des Königs.
Beginn der Vorstellungen Wochentags 6 und 8,15 Uhr.
Sonntags 4, 6 und 8,20 Uhr.

Zu verkaufen:

Besteckte m. Matragen, Lampen, Plusen, Damen- mützel, Hüte, Stiefel usw. Bahnhofstraße 3, 2 I.

Ein großer Kinderwagen (Brennabor), 1 Handnähmaschine, 1 Spiralboden zu verkaufen. Schröder, Hardenstraße 1, 2. Eing., 1 Tr.

Zu verkaufen:

Tischplatte mit Boden, 1,50 Meter lang, nußb. Ständer mit Bogenbalken, nußb. Gar- binnenslangen versch. Größen, wie neu, auch für Loggia, große neue runde Stühlplatte für Restaurant passend. Dittstraße 15, part 1

Zu verkaufen:

1 Belvedere, Scheuengelaßt, 1 Wälschänder, 1 gut er- haltener Kinderwagen. Zu erfragen bei Graff, Danzigerstr. 52.

Billig zu verkaufen:

Büfett, Schreibtisch, Sofa, Ausziehtisch mit Stühlen, Kleiderschränke usw. Zoppoterstr. 77, 2 I.

Antik. mah. Glaschrank

zu kaufen gesucht. Angebote unter 406 an d. Geschäftsst. dieser Zeitung.

Waschtische

m. Marmorplatte und Spiegel, Sofa und Kleiderschränke zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Geschäfts- stelle dieses Blattes.

Tüchtige Schneiderin,

welche auch Näharbeiter über- nimmt, sucht Beschäftigung außer dem Hause. Off. unt. 2717 an die Gesch. d. Ztg.

Jung. Mädchen

das auch Kochen kann, sucht Stellung. Angebote unter „Mädchen“ an die Geschäfts- stelle dieser Zeitung.

Wohnungs- tausch!

Große 5 Zimmerwohnung in Oliva mit viele und viel Nebengelaß gegen 3 3 Zimmer- wohnung in anständ. Hause zu tauschen gesucht. Zu erfragen in d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

V. Noetzel, Oliva, Schloßgarten 26

Spezialgeschäft für Qualitäts-Zigarren

sowie der reichhaltigsten Auswahl in Zigarillos, Zigaretten und Tabaken nur erster Fabriken.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgehe unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Verwandten und Bekannten, insbesondere dem Zentralverbande der Zimmerer Deutschlands, Ortsgruppe Oliva, unseren

herzlichsten Dank.

Oliva, den 18. Oktober 1926.

Frau H. Bigus und Kinder.

Dramatischer Verein Oliva

Die verehrlichen Mitglieder werden zur

General-Versammlung

am Dienstag, den 19. Oktober, abends 8 Uhr im Saal des Cafe Belau, Zahnstraße, eingeladen. Vollständiges Erheinen wichtigster Besprechungen wegen dringend erwünscht. Der Vorstand.

Beschönerungs-Berein Oliva

Am 20. Oktober 1926, abends 8 Uhr

Mitglieder-Versammlung

an Rochs Konditorei.

Tagesordnung:

1. Verkehrsfragen.
2. Schaffung eines Ausganges aus dem Schloßgarten nach der Zoppoter Straße.
3. Straßenreinigung
4. Verschiedenes.

J. A. Schulz.

Stadt-Theater Danzig.

Montag, 7,30 Uhr (Serie 1): „Das Grabmal des unbekannten Soldaten“.

Dienstag, 7,30 Uhr (Serie 2): „Der Barbier von Sevilla“.

Mittwoch, 7,30 Uhr: „Die Terefina“.

Donnerstag, 7,30 Uhr (Serie 3): „Das Mädchen aus der Fremde“.

Freitag, 7,30 Uhr (Serie 4): „Die Terefina“.

Sonntag, 7,30 Uhr: Geschlossene Vorstellung für die Freie Volksbühne.

Sonntag, 7,30 Uhr: „Ein Maskenball“.

Hutmanufaktur

Eugen Timm

Danzig-Langfuhr

Hauptstraße 15 - Telefon 42486

Herrenhüte u. Mützen

Umpressen von Damen- und Herrenhüten

Linonformen und Spatterleformen en gros

Ich liefere:

Herrenzimmer
Schlafzimmer
Speisezimmer
sowie Einzelmöbel

in bester Verarbeitung zu billigsten Einführungs-Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen. Besichtigen Sie bitte meine

Möbel-Ausstellung

Erich Dawitzki, Möbel-Magazin,

nur Tobiasgasse 1-2 nur

(vorm. J. Sommerfeld)

Telephon 1952.

Telephon 1952

Vor Einkauf hören Sie erst meine Preise.

Kottovitzer Zeitung

Allgemeine Tageszeitung für Politik und Wirtschaft

Als Blatt der
lauffähigsten
Verbraucherkreise
weitverbreitet

Meistbenutztes und wirksamstes Werbemittel

Evangelischer Tag.

Am Reformationsfest, Sonntag, den 31. Oktober 1926, nachmittags 5 Uhr, in der Messehalle Technik und im Werftspeisehaus:

Lutherfeier der evang. Gemeinden

Redner: Dr. Manitius-Berlin: „Luthers ewige Sendung“.

Pfarrer Dr. Berck-Darmstadt: „Luther steh auf!“

Abwechselnd in beiden Sälen — Namhafte Gesangs- und Posaunenchor

Eintrittskarten: 1.— G und 50 P numm Pl., 30 P. Stehplatz.

Vorverkauf ab sofort im Zigarrengeschäft Geschw. Nicolai, bei Herrn

Droß, Pelonkerstr. 1, nach dem Sonntagsgottesdienst an der Kirchthür und

an der Abendkasse.

Evang. Bund.

Lichtspielhaus Oliva

Schloßgarten 11.

Auf vielseitiges Verlangen

heute, Montag, letzte Vorstellung.

Täglich Anfang 6 u. 8,15 Uhr. Sonntag 4, 6 und 8,15 Uhr.

Das erste große Ereignis der neuen Saison!

Die 3 Mannequins

(Die 3 Probiermamsells)

Ein blendendes Filmwerk aus der Konfektion in 6 Akten.

Kleine Preise. — Dazu die große Sensation — Kleine Preise

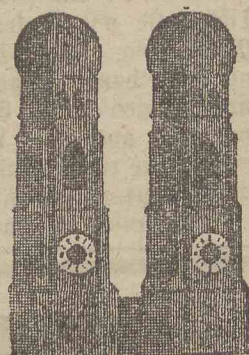
Schöne Nächte.

Raffiniert! Von schönen Frauen und deren Anbetern. Fein pikant! 7 Akte.

Larry Semon heiratet. Zum Totlachen.

Das Neueste aus aller Welt. — Nur 4 Tage. —

Münchener Zeitung



München 2 B. 3.

Seit mehr als drei Jahrzehnten mit
das gelesenste Blatt am Platze

Bevorzugt für alle
Familien-Anzeigen
Anerkanntes Werbemittel
für Handel und Industrie

Die „Münchener Zeitung“ ist das geeignete Mittel zur Anknüpfung von Beziehungen in Bayern und den Grenzgebieten.

Zu verkaufen

1 schwarzer Winterüberzieher
u. brauner Winter.
Pelonkerstr. 13, ptr. rechts.

Bestellungen

auf gute Ektartoffel nimmt
entgegen. Frau Noetzel,
Am Schloßgarten 26.
(Zigarrengeschäft).

Postkarte

Kaufe
stets gebr. Möbel, Betten
sowie ganze Hausstände.
Fr. Volkmann, Langfuhr,
Friedensweg 10, 3 Tr.

Neidhardt's Damenputz

Danzig, Jopengasse 21

„ 1. Damm 4.

Dr. Oetker



Puddings

„Ihr lieben Mütter, einsige Frauen ich will euch etwas anvertrauen:
Vielzeit und dennoch leicht
ist Oetker-Pudding in der Tat!
Der Zubereitung Art und Kürze,
Der Nährgehalt, die feine Würze
Empfehlen ihn dem ganzen Hause.
Dum wählt ihn oft zum frohen Schmause.
Und reizvoll ist's, mit frischen Früchten
ihn nett und zierlich zu servieren.“

Unter den zahlreichen Anerkennungen aus Hausfrauenkreisen befinden sich oft reizende Verse. Der vorstehende ist eine Probe davon.
Achten Sie bitte beim Einkauf auf meine Originalpackungen mit der Schutzmarke „Oetker's Hühnerkopf“. — Verlangen Sie in den einschl. Geschäften die neuen farbig illust. Rezeptbücher, Ausgabe F für 15 Pfennig, wenn nicht zu haben, gegen Einsendung von Marken von

Dr. A. Oetker, Danzig-Oliva.

Total- Ausverkauf.

Extra-Angebote

Achtung! Billig!

Einige Beispiele:

Wintermäntel von 25.—

sehr sauber verarbeitet.

Winterjoppen von 14.75

an mit schwerem Futter.

Arbeitschusen extra stark

von 3.95 an

Manchesterhosen von

8.95 an, bek. gute Qualit.

Anzüge: Tennis, blau u

braun, von 27.50 an,

Anzüge in Kammgarn

blau u. grau, von 39.00

an

Burschen-Anzüge in

großer Auswahl von 14.75

aufwärts.

Starke Arbeitschusen

von 2.75 an,

Maßanzüge von 65.00

an, geschmackvoll verarbeitet.

Beim Einkauf von

20 00 Gulden erhält jeder

Käufer

eine Weste gratis.

Bekleidungs-

Haus Gedania,

Danzig, Lamenberg-Str. 9b

an der Markthalle.



Biete an: Wirtschaften
von 5—600 M. g., Geschäfte
u. Gastwirtschaften mit u.
ohne Land. Stadt- u. Land-
grundstücke zu billigsten
Preisen verkauft.
Schläwe,
Lippehne (Neumart).

Speise- kartoffeln

(handverlesen)
gut kochend, sind abzu-
geben

Schwabental.

Ich bin der Billigste in
Tischdecken,
Chaiselonguedecken
Bettbezüge.

Alle Sorten Plüsch u. sämt-
liche Zubehörsstücke f. Polsterer
und Pantoffelmacher.

Danzig, 1. Damm 21.

Radio-Anlage

fertig zum Empfang mit
Detektorapparat, 1 Hörer mit
Hochantenne liefert f. 55 Gld.
Angebote unter 2708 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Reparaturen, sowie Neu-
anfertigung von
Damenhandtaschen,
Aktenmappen,
Koffer u. Geschirren
sowie sämtliche Polsterarbeit.
G. Wischke,
Sattlermeister, Danzigerstr. 58.

Schmidt'sche Wolle,
Kleberblatt-Wolle,
wollene Damen-, Herren-
und Kinderstrümpfe,
Strumpflängen,
Handschuhe
empfiehlt
Clara Ulma,
Zoppoter Straße Nr. 77,
Eingang Kaiserstra.

Delröcke
Hosen, Südwesten, Schürzen,
Beinschürzen, wasserdicht und
dauerhaft, zu haben.
E. Schwarz,
Drehergasse 19, 2 Tr.

Deutsch-Brasilianische
Illustrierte
Organ der Annäherung
Brasilians und Deutschlands.
Erscheint monatlich.
Probennummer Nr. 1.—
Briefmarken.

Paul Rustek, Hamburg
Rattappel 25,
Postfach 222, Hamb. 30.

Schloß-Hotel Oliva
neben der Post.
Täglich Künstler-Konzerte
Mittag- und Abendessen
Billige Fremdenzimmer
Solide Preise.
H. Regelbach.
TANZ

1 Paar Angstrif
ganz neu, gr. 42 Chevrons
1 Wäschertulle zu verkaufen.
Offerten unter 2699 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Winterobst.

Nachre wieder Bestellungen
auf Reinetten, Parmänen,
Stettiner, Boskop u. a. sowie
Winterg-milch und halbfertige

Kartoffeln
vom Sandboden, Industri-
Schleier u. blaue Odenwälder
entgegen. R. eile Bedienung.
Willm, Ludolfine
und Marktstand.

Alte Mahagoni-Möbel
und Leppige
zu kaufen gesucht. Schriftliche
Angebote erbeten.
Fr. Grochowski, Oliva
Markt 20, 1 Tr.